



← ← Auf Blatt 3 seines Albums zeigt Willi W. im Kontext von Baracken- und Kasernenfotos zu Beginn des Krieges die Attraktion der Uniformen und der Männergemeinschaft: Noch stellen sich die Kameraden in lässiger Haltung in Pose.

← Der Hauptfeldwebel Günter H., Sanitäter beim Stab des Armeoberkommandos 17, dokumentiert in zwei Alben den Weg der 17. Armee von Polen in die Ukraine zwischen 1939 und 1943. Die jubelnden Soldaten fotografieren den Besuch Hitlers und Mussolinis am 25. August 1941 in Uman.

## Fremde im Visier

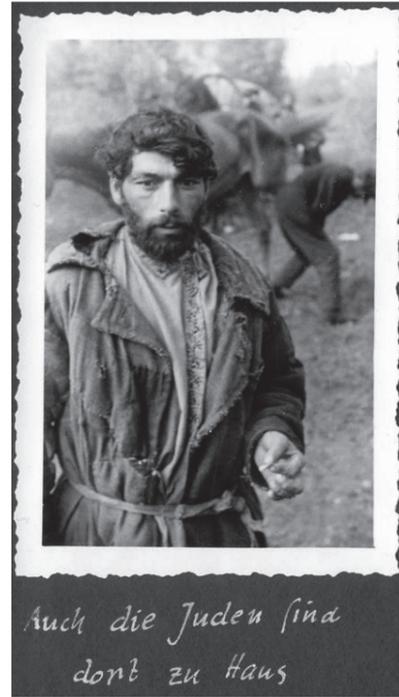
**F**remde im Visier. Privatfotografie der Wehrmachtssoldaten im Zweiten Weltkrieg“ heißt ein DFG-Projekt, das die Kunsthistorikerin Dr. Petra Bopp unter der Leitung von Prof. Dr. Detlev Hoffmann an der Universität Oldenburg bearbeitet und das seit 2006 an der Universität Jena unter Leitung von Prof. Dr. Norbert Frei mit Mitteln der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur fortgesetzt wird.

Im Fokus des Projekts steht der Blick der Soldaten auf die fremden Menschen, Landschaften und Kulturdenkmale in den besetzten Ländern. Zwei Bildgattungen bilden die Basis: zum einen rund 150 – vorwiegend aus Norddeutschland stammende – Fotoalben, deren einstige Besitzer bekannt und zum Teil noch am Leben sind, zum anderen Alben aus Museen, Archiven und privaten Beständen, über deren Herkunft kaum etwas auszumachen ist. Das Projekt geht sowohl Fragen zur Praxis und Bedeutung des Fotografierens als auch zum Bildertausch unter den Soldaten nach. Identische Bilder einer Serie weisen beispielsweise darauf hin, dass es zur Vermischung von professionellen Fotos, die Propagandakompanien aufgenommen hatten, mit Privatfotografien von Kriegsteilnehmern kam.

1939 besaßen etwa zehn Prozent der deutschen Bevölkerung, also rund sieben Millionen Personen, eine Kamera. Viele nahmen an den „Fotokursen für Jedermann“ teil, um die „richtige“ Technik und Motivwahl zu erlernen. Bereits 1933 erklärte Joseph Goebbels die private Fotografie zum wichtigen Propagandamittel und forderte ein „Millionenheer der Amateurphotographen für den unbegrenzten und national wichtigen Bereich der geistigen und seelischen Wiederaufbauarbeit.“

Die Motive der kleinen Schwarz-Weiß-Bilder in den Kriegs-alben zeigen subjektive Ausschnitte des Kriegsgeschehens. Zu Kriegsbeginn werden z.B. dargestellt der Soldatenalltag in der Kaserne und beim Vormarsch, fotografierende Soldaten, Ruhepausen zwischen den Kampfhandlungen, gedeckte Tische und Touristenattraktionen in Frankreich, weite Flussebenen, russische Kirchen und gestürzte Leninstatuen in der Sowjetunion. Für den weiteren Kriegsverlauf an der Ostfront und die zunehmende Aussichtslosigkeit ab 1943 stehen Motive wie zerstörte Städte, zerbombtes Kriegsgerät, brennende Dörfer, Schlammstraßen und verschneite Unterstände, Verwundete, Tote und Gräber.

Fotos: Sammlung „Fremde im Visier“



← ← Der Soldat Hans M. des Infanterie-Regiments 204 der 97. Leichten Infanterie-Division (Spielhahnjägerdivision) fotografiert 1941/42 in der Ukraine ein offenes Massengrab, wobei sein eigener Schatten auf die Toten fällt. Im Album platziert er das Foto zwischen Aufnahmen seiner Vorgesetzten und des Wintereinbruchs.

← Mit der Überschrift „Land und Leute der Sowjetunion“ beginnt der Soldat Friedrich B. sein zweites Kriegs-Album. Er fotografiert die Menschen, denen er beim Durchzug durch die russischen Dörfer begegnet und notiert in zynischen und abfälligen Kommentaren seine Beobachtungen.



← Anonymer Fotograf, Der Scharfschütze, Sowjetunion 1942 (Vom Donez zum Don, Nr. 55). Der Blick des Soldaten nimmt den Feind nicht nur mit der Kamera ins Visier. Diese Nahaufnahme lässt die propagandistische Verwendung dieser Fotografie in den Publikationen der Propaganda-Kompanien vermuten.

← Anonymer Fotograf, Kampf bei Michaelowski, 1942 (Vom Donez zum Don, Nr. 131). Brennende Bauernhäuser finden sich vielfach in den Kriegs-alben. Sie zeigen die Spur der Verwüstungen der deutschen Armee: „Das befohlene Abbrennen der Ortschaften in vorderster Linie und im Vorfeld ist eingeleitet und wird mit allen Mitteln vorangetrieben.“ (75. Infanterie-Division Ic, 23.12.1941).



↑ Günter H. übernimmt beim Fotografieren den Droh-Gestus der Waffe im Anschlag bei der Gefangennahme der beiden Russen im August 1942 in Rostow.

← Im Afrika-Korps sind die Soldaten vor allem an der fremdartigen Welt der verschleierte Frauen und der Nomaden mit ihren Dromedaren interessiert. Walter K. vom Grenadier-Regiment 47 nimmt seine Kameraden 1942 in der tunesischen Wüste auf.